OESCHGER-ZENTRUM FÜR KLIMAFORSCHUNG

BEGEISTERUNG FÜR DIE KLIMAFORSCHUNG WECKEN

Das Oeschger-Zentrum engagiert sich für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Neu auch als Partner bei einem grossen Forschungswettbewerb für Kinder und Jugendliche.

TEXT: KASPAR MEULI, OESCHGER-ZENTRUM FÜR KLIMAFORSCHUNG, UNIVERSITÄT BERN

Zuerst war eine Sommerschule. Das Oeschger-Zentrum war noch gar nicht gegründet, da wurde 2002 die «International NCCR Climate Summer School» ins Leben gerufen, um den Austausch zwischen Doktorierenden, Postdocs und führenden Klimawissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu fördern. Initiiert wurde der Anlass vom Nationalen Forschungsschwerpunkt Klima, aus dem das Oeschger-Zentrum hervorgegangen ist. Seit dem Ende des NFS Klima nennt sich diese Sommerschule «Swiss Climate Summer School». Sie wird gemeinsam vom Oeschger-Zentrum und dem C2SM der ETH organisiert und findet abwechslungsweise in Grindelwald oder auf dem Monte Verità bei Locarno statt. Die Klima-Sommerschule steht jungen Forschenden – die meisten von ihnen sind Doktorandinnen und Doktoranden – aus der ganzen Welt offen, die maximal 70 Plätze sind heiss begehrt und werden an die am besten qualifizierten Bewerberinnen und Bewerber vergeben.

Im vergangenen Sommer konnte die Summer School ihr zwanzigstes Jubiläum feiern. Thema der Ausgabe 2022: «Wetter- und Klimaextreme: von atmosphärischen Prozessen bis zu den Auswirkungen auf Ökosysteme und Gesellschaft.» Zum Vergleich: Die erste Ausgabe 2002 trug den Titel «Klimavariabilität, Vorhersagbarkeit und Klimarisiken.»

INTENSIVER AUSTAUSCH MIT FORSCHUNGSNACHWUCHS

Was die Summer School für die Teilnehmenden besonders attraktiv macht: «Die Dozierenden tauchen nicht einfach kurz für ein Referat auf und verschwinden dann wieder», sagt Thomas Stocker, Präsident des Oeschger-Zentrums und regelmässiger Gastreferent. «Wann immer es geht, bleiben die Wissenschaftler die ganze Woche vor Ort. So entstehen intensive Gespräche nach Vorträgen, während den Poster-Sessions, auf der Exkursion oder an den gemeinsamen Abendessen. Das ist für alle eine einmalige Gelegenheit, insbesondere für die jungen Kolleginnen und Kollegen.» Kontakte, die sich mitunter auch für eine wissenschaftliche Karriere als nützlich erweisen. Denn die Summer School ist auch eine Art Jobbörse für angehende Postdocs.

Gruppenbild der «Swiss Climate Summer School 2022» auf der Bäregg oberhalb von Grindelwald. Bild: Martin Grosjean

2018 hat die Swiss Climate Summer School eine jüngere Schwester erhalten, die «International Bachelor Summer School for Climate Change Research». Sie wird gemeinsam vom Oeschger-Zentrum, dem World Trade Institute und der Universität Bern durchgeführt und findet in Bern statt. Ziel ist es, Bachelor-Studierende aus verschiedenen Disziplinen zusammenzubringen. Das übergreifende Thema der Sommerschule ist die Forschung zum Klimawandel, wobei verschiedene Facetten des Problems behandelt werden: das physikalische Klimasystem, Klimaökonomie, Governance und Wissenstransfer. Die Bachelor Summer School, die 2022 zum dritten Mal durchgeführt wurde und unter dem Titel «Dem Klimawandel entgegentreten – von der Wissenschaft zur Politik» lief, steht Studierenden ab dem vierten Semester aus der ganzen Welt offen. Die Teilnahme ist auf maximal 36 Teilnehmende begrenzt.

MASTERSTUDIENGANG MIT INTERDISZIPLINÄRER AUSRICHTUNG

Auch wenn am Anfang eine Summer School stand, stellen die Sommerschulen längst nicht mehr den Schwerpunkt der Nachwuchsförderung am Oeschger-Zentrum dar. Im Zentrum stehen die Studiengänge in Klimawissenschaften an der Graduate School of Climate Sciences. Diese Ausbildung ist verglichen mit anderen Studienbereichen ein Nischenangebot, aber immerhin 200 Studierende aus aller Welt haben bis heute an der Graduate School einen Masterabschluss gemacht und 125 einen Doktortitel erworben. Der Master in Klimawissenschaften an der Universität Bern ist betont international ausgerichtet – die Unterrichtssprache ist Englisch und rund ein Drittel der Studierenden stammt aus dem Ausland – und stellt hohe Ansprüche. Für eine Bewerbung braucht es einen Bachelor-Abschluss mit Note fünf oder besser. Speziell am Ausbildungsgang sind die interdisziplinäre Ausrichtung und die grosse Freiheit beim Zusammenstellen der Unterrichtsinhalte. Wählen können die Studierenden aus einem breiten Angebot an Kursen aus Bereichen wie Klima- und Umweltwissenschaften, Wirtschaft und Sozialwissenschaften.

«Die Bewältigung des Klimawandels erfordert Expertinnen und Experten mit einer ganzheitlichen und internationalen Sichtweise. Klimaökonomen sollten zum Beispiel eine Ahnung von Naturwissenschaften haben und umgekehrt», heisst es auf der Webseite der Graduate School. «Wir bilden Fachleute aus, die zwar in einem bestimmten Bereich verwurzelt sind, aber auch über den Tellerrand hinausblicken können.» Genau dieser ganzheitliche Ansatz stösst bei den Studierenden auf Interesse. Conall Heusaff aus Dublin zum Beispiel, der 2020 seien Abschluss machte, sagt: «Was mich vor allem angesprochen hat, waren die interdisziplinären Möglichkeiten, die ganze Breite des Wissens, das mit Klimafragen zu tun hat. Wir erhielten den Blick aufs grosse Ganze vermittelt, genau wonach ich gesucht hatte.»

ERFOLGREICHER FORSCHUNGSWETTBEWERB FÜR JUGENDLICHE

Zudem engagiert sich das Oeschger-Zentrum auch für Klimabildung bei Kindern und Jugendlichen. Als wissenschaftlicher Partner hat es 2021 und 2022 zusammen mit der Umweltbildungsorganisation GLOBE Schweiz den bisher grössten Forschungswettbewerb für Jugendliche in der Schweiz durchgeführt. GLOBE ist ein internationales Bildungsangebot für alle Schulstufen. Am erstmals in der Schweiz durchgeführten Wettbewerb machten 1400 Jugendliche aus allen Landesteilen mit. Thematisch war der GLOBE Contest auf die Bereiche Biodiversität, Klimawandel, Boden- und Gewässerqualität beschränkt. Die Wettbewerbsaufgabe: in Gruppen eine eigene Fragestellung bearbeiten, unter Anleitung und mit wissenschaftlichen Methoden.

Jugendliche aus Alpnach untersuchen anhand von Makroinvertebraten die biologische Gewässerqualität. Bild: Manu Friederich

Die Titel der 300 eingereichten Posterpräsentationen zeigen eine erstaunliche Vielfalt: Von «Untersuchung der Bodenfeuchtigkeit ums Schulhaus», über «Einfluss von Temperatur und Nitrat auf das Paarungsverhalten des Bachflohkrebses» bis zu «Wie viele Lebewesen leben in 25 000 cm^3 Erde?». Die Sieger des Wettbewerbs wurden im vergangenen Juni an einer Jugend-Umwelt-Konferenz an der Universität Bern gekürt. «Das grosse Interesse zeigt, dass der GLOBE Contest für jüngere Schülerinnen und Schüler eine wichtige Ergänzung zum traditionsreichen Wettbewerb von ‹Schweizer Jugend forscht› ist», zieht Peter Stucki vom Oeschger-Zentrum Bilanz, «wir machen deshalb gerne auch bei einer nächsten Ausgabe des Wettbewerbs wieder mit.» ■

AKTIVITÄTEN UND PUBLIKATIONEN
oeschger.unibe.ch

KONTAKT
kaspar.meuli@oeschger.unibe.ch

UNIVERSITÄT BERN
OESCHGER CENTRE